

Fabry fuhr fort: „Da ich nun die Identität der Mutter festgestellt hatte, mußte ich mich noch erkundigen, was aus der Tochter geworden war, und das erfuhr ich durch die Hafensbluse, die mir erzählte, wie sie im Walde von Chantilly einem armen, dem Hungertode nahen Kinde begegnet sei, das ihr Esel aufgefunden hatte.“

„Und du,“ rief

Herr Bulfran, der sich jetzt zu Perrine wandte, die am ganzen Leibe zitterte und bebte, „du sagst mir nicht, warum sich dieses Kind nicht zu erkennen gegeben hat? Du, die so gut die Gefühle eines Mädchens versteht, erklärst mir nicht...“

Sie stürzte ihm entgegen, und er rief: „Warum kommt sie nicht in meine offenen Arme?“

„O mein Gott!“

„In die Arme ihres Großvaters.“



„Warum kommt sie nicht in meine offenen Arme?“

Endlich daheim

Fabry zog sich zurück und ließ den Großvater mit seiner Enkelin allein. Sie waren aber so gerührt, daß sie noch lange, ohne sprechen zu können, Hand in Hand saßen und nur hier und da ein Wort der Zärtlichkeit austauschten.